

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 25 (1949-1950)
Heft: 10

Artikel: Achtung Panzer! [Schluss]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-706073>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

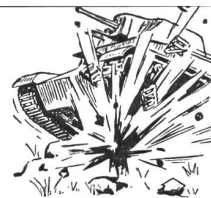
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Achtung Panzer!



(Schluß)

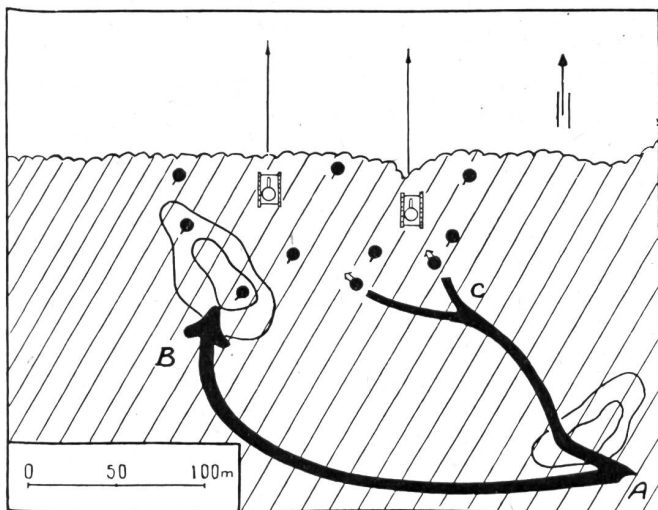
Die beiden Panzer-Zerstörungspatrouillen, welche im Raume der Panzerfalle zwischen A und B operieren, haben sich Verstecke zu bauen, um der Entdeckung durch die vorangehende Begleitinfanterie zu entgehen, um von dort aus im entscheidenden Moment die Angriffsstellungen am Weg selbst in kürzester Zeit gedeckt zu erreichen. Diese Patrouillen sind mit Panzerwurfgranaten, geballten Ladungen, Handgranaten und Blindmitteln ausgerüstet, wozu noch die persönliche Bewaffnung und das Lmg. des Sicherers kommt.

Die Auslösung der Minen bei B erfolgt mit Vorteil elektrisch mit Hilfe einer Taschenlampenbatterie oder eines Zündapparates. Die Minensperre kann natürlich auch mit Hilfe einer Abreißschnur zur Detonation gebracht werden, was aber gegenüber der elektrischen Zündung das Problem der Tarnung und der Sicherheit des Funktionierens — z. B. bei nassem Wetter — erschwert.

Der Kampfplan wird nach Beendigung der Detailarbeiten, die immer wieder auf Vollständigkeit der Tarnung geprüft werden müssen, mit allen Wehrmännern genau durchgegangen und in seinen einzelnen Phasen ausexerziert. Es müssen auch die Alternativen ausexerziert werden, nach denen die Panzer ohne besonderen vorausgehenden Begleitschutz vorrücken, oder daß die Minen von der vorausgehenden Schutzkette entdeckt werden könnten. Eine wichtige Rolle kommt natürlich auch der Beobachtung und dem Meldedienst zu.

Kampfwagen im Angriff.

Nach heftigen Kämpfen hat der Gegner, der aus südlicher Richtung angreift, mit Unterstützung von Kampfwagen unsere Linien an einigen Punkten durchbrochen. Dabei gelangten Teile eines feindlichen Kampfwagenverbandes mit ihrer Begleitinfanterie in die Deckung eines lichten Buchenwaldes.



Von unseren Truppen befindet sich ein stark angeschlagener Zug, der noch aus 15 Mann besteht, im Raume von A. Seine Ausrüstung besteht noch aus 2 Lmg., 3 Mp., 10 Kar., 2 Pz.-Wg.-Ausrüstungen, Handgranaten und 3 geballten Ladungen. Mit der Kompanie oder anderen Truppenverbänden besteht keine Verbindung mehr. Der Zugführer handelt daher aus eigenem Entschluß.

Er hat das Vorrücken der Panzer verfolgt und lauscht

dem Getöse ihrer feuernden Waffen. Darauf entschließt sich der Zugführer, den Feind in seiner Nähe zu vernichten. Aus dem Rest seiner Leute bildet er zwei starke Panzer-Zerstörungspatrouillen zu je vier Mann, auf die er die noch vorhandenen Nahkampfmittel verteilt. Die verbleibenden Leute nimmt er mit den beiden Lmg. zu einer Gruppe zusammen, die das Vorgehen der beiden gebildeten Gruppen unterstützen.

Nach dem Ueberblicken der Situation und des Geländes entschließt er sich zu folgendem Vorgehen: «Von A aus kann ich in guter Deckung die kleine Erhebung von B erreichen, um von dort aus kürzester Distanz die Begleitinfanterie der beiden Panzer anzugreifen. Gleichzeitig können die beiden Panzer-Zerstörungspatrouillen sich über C an die beiden Panzer heranarbeiten.»

Der Stellvertreter übernimmt den Befehl über die gebildete Feuerschutzgruppe mit den beiden Lmg., um bei B den Feuerüberfall auf die Begleitmannschaft auszuführen. In Einerkolonne verschiebt sich diese Gruppe, vorsichtig von Deckung zu Deckung schleichend, nach der Erhebung von B. Gleichzeitig startet der Zugführer mit den beiden Panzer-Zerstörungspatrouillen in Richtung C näher an die beiden Panzer heran.

Nach der Ankunft im Raume C macht sich jede der Patr. zum Angriff auf ihren Panzer bereit. Nach der vereinbarten Zeit ist aus der Richtung von B heftiges Feuer zu hören. Der Feuerüberfall auf die Begleitmannschaft hat begonnen und sie erleidet empfindliche Verluste. Gleichzeitig wird die Aufmerksamkeit der Panzerbesatzung nach B abgelenkt.

Die Täuschung ist gelungen. Während sich die Aufmerksamkeit des Feindes nach B richtet, drängen die beiden Panzer-Zerstörungspatrouillen näher an ihre Opfer heran und nach einem kurzen Feuerkampf mit der restlichen Begleitmannschaft gehen die beiden Panzer in Rauch und Flammen auf.

Nach dem gelungenen Ueberfall zieht sich der Zug in die Tiefe des Waldes zurück, um dort auf neue Taten zu lauern.

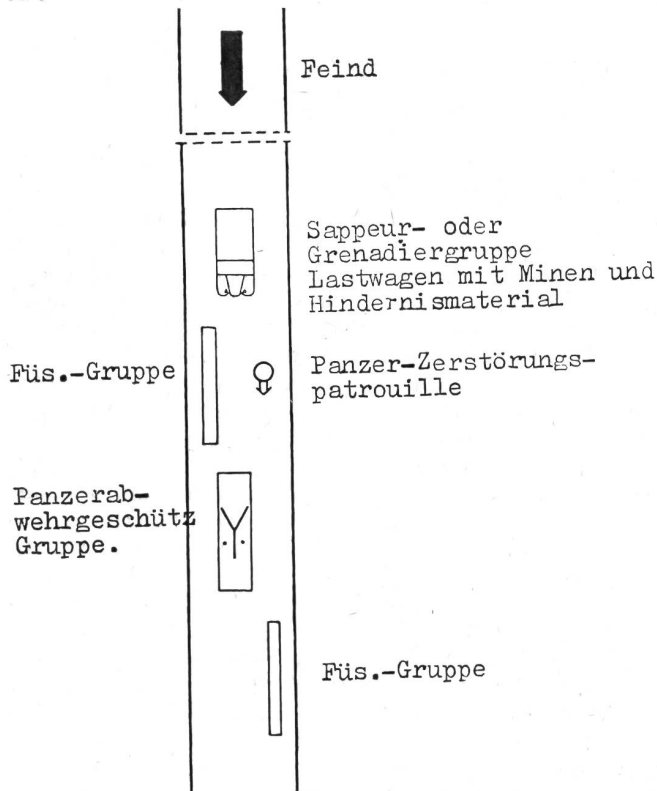
Die Panzerschutzabteilung.

Als letztes Beispiel unserer Artikelfolge schildern wir den Abwehrkampf einer Panzerschutzabteilung, wie sie in der schwedischen Armee im Rahmen des hinhaltenen Widerstandes zusammengestellt und eingesetzt werden. Dieses Beispiel ist sehr lehrreich und dürfte auch in unserem Gelände Anwendung finden.

Der Gegner hat im Angriff aus Norden unsere Abwehrfront durchbrochen und setzt zur Verfolgung unserer Truppen Panzerabteilungen ein. Unsere Truppen befinden sich auf dem Rückzug auf eine neue, vorbereitete Abwehrlinie. Hinter der letzten Nachhut-Kompanie befindet sich eine Panzerschutzabteilung, deren Zusammensetzung aus nächster Skizze hervorgeht.

Die Panzer-Zerstörungspatrouille besteht aus 6 Mann und verfügt über 4 Pz.-Wg.-Ausrüstungen, 2 Mp., 2 geballte Ladungen, Handgranaten und Rauchmittel. (Wir haben die Mittel und Dotationen dieses ausländischen Beispiels den schweizerischen Verhältnissen angepaßt.)

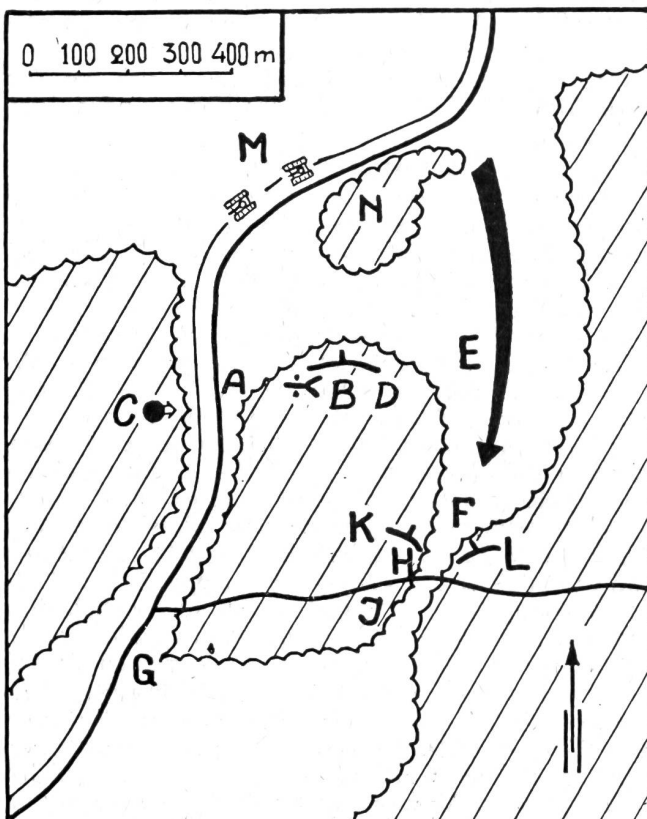
Im Augenblick, da diese Abteilung den auf der folgenden Skizze mit A bezeichneten Punkt erreicht, naht dem Führer des kleinen Verbandes ein Motorradfahrer, der ihm folgendes meldet: «Vor 10 Minuten traf ich 10 km N einen Verband von 5 Feindpanzern, der an der Straße rastete und Treibstoff nachfüllte. Es gelang



mir, mich auf Umwegen vorbeizupirschen und wieder Anschluß an unsere Truppen zu gewinnen.»

Der Führer überlegt kurz und rechnet sich aus, daß dieser Panzerverband im schlimmsten Fall in 5 Minuten hier auftauchen kann. Da sein augenblicklicher Standort, das Gelände beidseits der Straße, die Panzerabwehr erleichtert, entschließt er sich, den Kampf hier aufzunehmen.

Zu einer eingehenden Detailrekognoszierung bleibt keine Zeit mehr, ein kurzes Ueberblicken des Geländes und ein Blick auf die Karte muß genügen. Er befiehlt



daher dem Chef der Sappeurgruppe, mit der Hälfte seiner Leute die Straße bei A zwischen den Waldrändern offen zu verminen. Die Geschützgruppe wird in den Raum von B befohlen, um von dort aus das Feuer gegen den feindlichen Panzer auf der Höhe von A aufzunehmen. Um diese Gruppe zu verstärken, bezieht die Hälfte der Panzer-Zerstörungspatrouille Stellungen bei C. Diese drei Leute haben den Auftrag, in erster Linie Panzer anzugreifen, welchen der Durchbruch bei A gelingen sollte. Zum Schutz dieser Abwehrorganisation und der Trennung der Begleitinfanterie von den Panzern wird eine der beiden Füsilierrgruppen in den Raum von D verlegt.

Aus der Karte ist für den Führer der Panzerschutzabteilung ersichtlich, daß der Gegner das Engnis von A bei E umgehen kann, um durch den Engpaß bei F in den Rücken der Verteidiger von A zu gelangen. Gleichzeitig überlegt er sich aber auch den Nachteil, der dadurch entstehen müßte, wenn der Feind mit voller Kraft auf die Stellung bei A einhaut und die zur Stopfung des Loches bei B eingesetzten Kräfte fehlen; der Verteidigung des Engnisses von A die notwendige Tiefe zu geben. Er entschließt sich aber doch, dieses Risiko zu übernehmen.

Er setzt den Rest seiner Panzerschutzabteilung, eine halbe Sappeurgruppe, eine Füsilierrgruppe und 3 Panzer-Zerstörer zur Verteidigung des Engpasses von F ein. Mit dem Lastwagen fährt dieses Detachement über G nach dem Ort des Einsatzes. Hier geht der Kampfplan darauf aus, die Kampfwagen so nahe als möglich heranfahren zu lassen und durch die Pz.-Wg. zu bekämpfen und die schmalste Stelle zwischen den beiden Waldrändern bei B durch Gleitminen zu sperren.

Die Sappeure richten im Raume bei H die Gleitminen ein. Zwischen H und J liegen im Hinterhalt die Pz.-Wg.-Schützen bereit, um mit ihren Mitteln durchbrechende Panzerwagen zu bekämpfen. Die überzähligen Sappeure übernehmen die Aufgabe von Blindern und Sicherern. Bei K und L liegen die Männer der Füsilierrgruppe, um die Begleitinfanterie von den Panzern zu trennen.

Es erweist sich bald, daß die Absicht, den Gegner in diesem Gelände zu stellen, gut war. Nach ca. 15 Minuten ist das Rasseln von Kampfwagen zu hören und bei M tauchen zwei Feindpanzer auf, die von auf-gesessener Begleitinfanterie gefolgt sind.

In höchster Bereitschaft erwartet die Panzerschutzabteilung den Feind. Der vorderste Wagen setzt die Fahrt im Höchsttempo fort, während der zweite bei M verweilt und Feuerunterstützung bietet. Als sich der vorderste Wagen A nähert, entdeckt er die Minen und bleibt stehen. Langsam rückwärts fahrend beschießt er mit seinen Bordwaffen wahllos das Gelände beidseits der Straße.

In diesem Augenblick eröffnet das Panzerabwehrgeschütz bei B das Feuer und der Panzer bleibt getroffen stehen. Die Begleitinfanterie springt ab. Sie wird aber vor Erreichen der nächsten Deckung durch das wohlgezielte Feuer der Füsiliere bei C und D vernichtet. Das Schicksal des Panzers wird durch die Panzer-Zerstörungspatrouille mittels einer sichergezielten Panzerwurfgranate besiegelt.

Im Verlauf dieser Aktion wird das Panzerabwehrgeschütz zu einem vorbereiteten Stellungswechsel gezwungen, weil das Feuer des zweiten Feindpanzers bei M immer näher einschlägt. Dieser Kampfwagen verschwindet darauf hinter dem Wäldchen N. Nach einigen Minuten kündigt zunehmender Panzerlärm einen zweiten Angriff an. Der Führer der Panzerschutzabteilung, welcher den Abwehrkampf bei A leitete, erwartet mit

steigender Spannung die neuen Maßnahmen des Gegners. Wo wird der zweite Stoß erfolgen?

Mit Erleichterung beobachtet er 5 Feindpanzer, die sich in Richtung E bewegen und ihrer Sache allzu sicher scheinen. Hinter den Panzern taucht Infanterie auf. Die Füsiliergruppe bei D eröffnet sofort das Feuer, um die Begleitinfanterie von ihren Panzern zu trennen. Der Führer des Verbandes springt nach F, er will den dort zu erwartenden Abwehrkampf selbst in die Hand nehmen.

Als der vorderste Panzer in den Engpaß von F einfährt, wird er von den Gleitminen noch unbehelligt gelassen, um dann weiter hinten bei J von einer Panzerwurfgranate erfaßt zu werden. Das ist das Signal für den Feuerüberfall auf die Begleitinfanterie und des Angriffes auf die übrigen Kampfswagen. Nach einem heftigen Feuerkampf bleiben zwei Panzer auf der Strecke, während die beiden andern stark beschädigt gerade noch zurückfahren können. Die Blinder haben während des Kampfes Rauch zwischen die einzelnen Panzer gelegt, die sich somit nicht mehr gegenseitig unterstützen konnten. Die Begleitinfanterie ist sofort abgessen und was von ihr übrigblieb, suchte Zuflucht in den Wäldern, wo sie aber ihrem Schicksal auch nicht entgehen konnte.

Dieses Abwehrbeispiel kann noch dahin ergänzt werden, daß je nach Wind und Situation der vermehrte Einsatz von Rauchmitteln von Bedeutung sein kann, z. B. bei Einfahrt der Feindpanzer in den Trichter von E, was sie zu einer Fahrtverminderung gezwungen hätte. In besonders eiligen Situationen empfiehlt sich das Legen eines Rauchvorhanges während der Verminung, was den arbeitenden Leuten vermehrten Schutz bietet. Vielleicht hätte sich in unserem Beispiel auch die Anlage oder Vorbereitung von Bausperrern als geeignet erwiesen, wäre die zur Verfügung stehende Zeit nicht zu kurz gewesen.

*

Mit diesem letzten Beispiel ist unsere Artikelserie über den Nahkampf mit Panzern vorläufig abgeschlossen. Die ganze Arbeit wird im Laufe der nächsten Monate in erweiterter Form in einer handlichen Schrift **«Achtung Panzer!»** zusammengefaßt, die zum Preise von **Fr. 1.20** vom Verlage des SUOV, herausgegeben wird. Bestellungen können heute schon an die **Redaktion** unserer Wehrzeitung gerichtet werden, die gerne auch **Anregungen** zur besseren Ausgestaltung dieser für unsere Unteroffiziere lehrreichen Schrift dankbar entgegennimmt.

Was machen wir jetzt?

Wettbewerbsaufgabe Nr. 5.

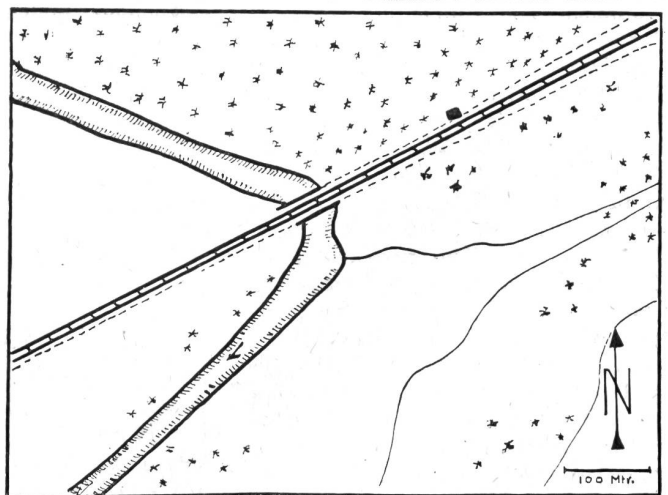
Im Zuge der versuchten Invasion unseres Landes ist es dem Gegner gelungen, große Teile des Mittellandes zu besetzen. Große Gruppen unserer Armee leisten immer noch organisierten Widerstand, weil in ihrem Rücken das Réduit noch als natürliche Nachschubbasis funktioniert. In den vom Feinde besetzten Gebieten operieren starke Jäger- oder Partisanendetachements, die, von der Bevölkerung unterstützt, den Gegner stark beunruhigen und ihm immer wieder empfindlichen Schaden zufügen.

Wm. Winter ist Chef eines solchen Detachements, das sich, aus 12 Mann bestehend, im Raume S der auf unserem Bilde befindlichen Brücke befindet. Seine Bewaffnung besteht aus 1 Lmg., 4 Mp., 2 Zf.-Kar. und 5 Kar., wie aus Handgranaten, reichlichen Spreng- und Zündmitteln. Von seiner übergeordneten Kommandostelle erhält Wm. Winter den Auftrag, diese wichtige Eisenbahnbrücke nachhaltig zu zerstören und damit die Strecke zu blockieren. Gleichzeitig soll mit der Sprengung auch ein Transport in die Luft gehen.

Es ist Februar, der Schnee liegt meterhoch (unser Bild wurde vor dem Einschneien aufgenommen) und die Temperatur liegt tief. Wm. Winter hat sich mit seinem Detachement herangearbeitet und hat genügend Zeit, die Verhältnisse zu studieren. Dicht am Bahndamm gelegen befindet sich NE der Brücke die Baracke der Wachmannschaft; ca. 10 Mann von einem Uof. kommandiert. Auf der Brücke selbst patrouillieren zwei Mann, wechselseitig auf jeder Seite der Brücke. Sie sind in dicke Schafpelze gekleidet und die Kälte macht ihnen schwer zu schaffen. Die Ablösung erfolgt jede Stunde und der Zugsverkehr ist fast regelmäßig, innerhalb von zwei Stunden ist immer mit einem Zug zu rechnen.

Wie löst Wm. Winter seinen Auftrag?

Lösungen sind bis spätestens 28. Februar 1950 der Redaktion des «Schweizer Soldats» Postfach 2821, Zürich-Hauptbahnhof, einzusenden.



Kpl. Karrer vernichtet die Saboteure.

(Zur Wettbewerbsaufgabe Nr. 3.)

Unsere dritte Aufgabe hatte den Vorteil, daß es hier keiner großen Ueberlegungen bedurfte und es vor allem auf rasches und zielbewußtes Handeln ankam. Der Wert der Lösungen dürfte daher gerade hier in der Kürze liegen.

Wir veröffentlichen anbei eine brauchbare kurze Lösung und möchten damit alle diejenigen zum Mitmachen anspornen, die